

Breitsporiger Schirmpilz

Lepiota subgracilis Wasser

giftig

Habitus, Kurzbeschreibung: Bis 6 cm ø großer, braunschuppiger Schirmpilz mit einer oder mehreren, auffallend schrägen Ringzonen.

Beschreibung: Hut 2,5 - 5 (-6) cm ø, jung glockig-konvex, später flach gewölbt mit deutlichem, stumpfkegeligen Buckel. Hutbedeckung in der Mitte geschlossen kegelschuppig und intensiv haselnußbraun, zum Rand hin zu einer schön milchkaffeebraunen, flachschruppigen, leicht abwischbaren Bedeckung auf rein weißem Grund auflockernd. Lamellen rein weiß, im Alter leicht hellgelblich, dünn, fast gedrängt, sehr zerbrechlich, frei. Stiel 4 - 6 x 0,5 - 0,8 cm, sehr zerbrechlich, hohl, zur Basis etwas aufgetrieben, weiß. Auffallend sind die schrägen, braunberandeten Ringzonen und zerstreute braune Schüppchen. Manche Fruchtkörper haben weißfädig wurzelnde Myzelstränge.

Fleisch dünn und gebrechlich, weiß. Geruch ganz schwach leuchtgasartig, keinesfalls unangenehm. Geschmack mild.

Anmerkung: Dieser schöne Schirmpilz gehört zu den Arten, die schon auf Grund des auffallend schrägberingten Stieles mit den Myzelsträngen an der Basis in Verbindung mit den anderen Merkmalen gut erkennbar sind, selbst makroskopisch. Daß dieser Pilz dennoch nicht ohne weiteres zuzuordnen sein dürfte, liegt schlicht an seiner Seltenheit und an der fehlenden Literatur. In den allgemein zugänglichen deutschsprachigen Schlüsseln sucht man ihn vergeblich; lediglich Breitenbach & Kränzlin und Candusso bilden ihn (schön schrägbering!) ab. Im Verbreitungsatlas der Großpilze ist er nicht aufgeführt und auch sonst liegen der Redaktion keine Informationen über Aufsammlungen in Deutschland vor.

Sporenpulverfarbe: cremeweiß

Bild- und Textautorin: KARIN MONTAG



Sporen breitspindelig, glattwandig, destrinoid
 Sporen-Volumen 165 μm^3 , L/B-Quotient 2,0

23

Auffälliges Makromerkmal:
 Stiel schräg beringt.

Z.Z. akzeptiertes Taxon.: *Lepiota subgracilis*

Wasser, Ukr. bot. Zh. 35 (5): 517 (1978)

Synonyme: *Lepiota clypeolaria* var. *gracilis* Quél.; *Lepiota clypeolaria* var. *latispora* Kühner ex Wasser; *Lepiota gracilis* (Quél.) Rea; *Lepiota kuehneriana* Locq.; *Lepiota latispora* (Kühner ex Wasser) Bon; *Lepiota wassereri* Bon.

Erklärung des Artnamens: *sub* = fast; *gracilis* = zart, dünn, schwächig, mager, fein, zierlich; *kuehneriana* = zu Ehren Robert Kühners; *latisporus* = breitsporig.

Weitere Volksnamen: Elegant Parasolhat (DK), Slanke wolsteelparasolzwam (NL).

Mikromerkmale: Sporen 10,2 - 11,5 x 5,0 - 5,8 μm , glattwandig, farblos, dextrinoid. Sporenpulver weiß. Basidien 21 - 30 x 8 - 11 μm , viersporig, keulig.

Cheilozystiden keulig, spindelig oder zylindrisch, auffallend oft mit ausgezogenem oder sogar mit leicht kopfigem Spitzchen, stets mit großen Schnallen an der Basis. HDS aus braun pigmentierten Hyphen mit aufgerichteten, langzylindrischen Endzellen und kurzzyklindrischen Grundgliedern mit deutlichen Schnallen.

Funddaten dieser Aufsammlung: 13.10.1999, MTB 6507-a, Großer Horst („Kalkberg“), Schmelz, am Fahrbahnrand im mulchüberdeckten Schotter auf basisch verwitterndem Melaphyrgestein im Mischwald (Buche, Eiche, Hainbuche, Weißdorn, Weide, Hasel u.a.).

Vorkommen nach Literatur: in Laubwäldern in der Bodenstreu oder auf nacktem Boden

Erscheinungszeit: Spätherbst, Sept. bis Nov.

Verbreitung: in ME zerstreut bis selten.

Abgrenzung: Vom Rotknolligen Schirmpilz *Lepiota ignivolva* durch kleinere Fruchtkörper und die nicht rötende Stielbasis, vom Wollstiel-Schirmpilz *L. clypeolaria* durch kleinere Sporen und den nicht wolligen Stiel. Makroskopisch vom Stink-Schirmling (z.B.) durch den fehlenden Geruch.

Anmerkung: Das auffallend-



ste Merkmal dieser Art, der Stiel mit seinen schiefen Ringzonen, seinen braunen Schüppchen und seinen weißen Myzelsträngen, ist in der Literatur viel zu diffus dargestellt, obwohl es in den wenigen Abbildungen deutlich zu erkennen ist.

Übrigens kommen alle zuvor genannten benachbarten Schirmpilzarten, zusammen mit vielen anderen, an gleichen Standort vor. *L. clypeolaria*, *L. ventriospora* und *L. castanea* sind - ebenso wie einige Macrolepioten - sogar seit vielen Jahren hier aspektbildend. Das Sporenpulver war bei dieser Aufsammlung weiß, wohingegen es bei Breitenbach & Kränzling als leicht gelblich angegeben wird. Allerdings nahmen die Lamellen beim Trocknen einen gelblichen Ton an.

Literatur:

BON, M. (1981): Clé monographique des „Lepiotes“ d'Europe. Doc. Myc. 11 (43): 1 - 77

BREITENBACH, J. UND KRÄNZLING, F. (1995): Pilze der Schweiz Band 4

CANDUSSO, M. UND LANZONI, G. (1990): Fungi Europaei 4 - *Lepiota* s.l.

KÜHNER, R. (1956): BSMF 52
 WASSER, S. P. (1978): *Lepiota clypeolaria* var. *latispora*. Ukr. Bot. Journ. 35 (5): 518

